

DVF-Lenkungskreis Infrastruktur:

Enenkel warnt vor Billigpreiswettbewerb der öffentlichen Hand

Berlin, 11. November 2014 – „Je nach Lesart sind 4 bis 5 Milliarden Euro pro Jahr an Bundesmitteln nötig, um die Bundesverkehrswege hinsichtlich Erhalt, Aus- und Neubau ausreichend zu versorgen. Dies haben wir im Herbst 2013 gefordert, letztendlich sind daraus nur 5 Milliarden Euro zusätzliche Mittel über die gesamte Legislaturperiode geworden“, so **Joachim Enenkel**, Vorsitzender des DVF-Lenkungskreises Infrastruktur und Mitglied des Vorstands Bilfinger SE, auf der Sitzung.

„Umso wichtiger ist nun, dass mit den knappen Mitteln optimal gewirtschaftet wird. Dazu gehört, dass die Ausschreibungen im Kompetenzwettbewerb erfolgen und Billigstbieterwettbewerb, was derzeit geübte Praxis ist, vermieden wird. Die Billigpreismethodik ist falsch, das zeigen zahlreiche Beispiele für Projekte, die nach Pleiten der Baufirmen nicht fertiggestellt werden konnten. Im Ergebnis werden sie dann noch teurer“, erklärte Enenkel weiter.

Vor wirtschaftlich negativen Auswirkungen bei einem weiteren Verfall der Verkehrswege warnte **Nikolaus Graf von Matuschka**, Mitglied des Vorstands HOCHTIEF AG, Vorstandsvorsitzender HOCHTIEF Solutions AG: „Das Thema ÖPP braucht neue Impulse und vor allem neue Projekte. Die vom Bundesverkehrsministerium angekündigte neue Staffel an Ausbaumodellen mit Verfügbarkeitsentgelten ist ein wichtiger Schritt. Insgesamt müssen wir noch gewaltig aufholen, denn in den vergangenen Jahren haben wir deutlich unter unseren Abschreibungen investiert und damit Substanz verbraucht. Unser Wirtschaftsstandort wird weiter an Wettbewerbsfähigkeit verlieren, wenn nicht schnell und nachhaltig gehandelt wird. Die Wirtschaft kann einen entscheidenden Beitrag leisten: Es gibt viel privates Kapital – insbesondere von Versicherungen und Pensionsfonds - das Anlagemöglichkeiten sucht. Das sollte genutzt werden. Die Bauindustrie ist bereit, Kapazitäten aufzubauen und Know-how einzubringen.“

Das Thema Verkehrsinfrastruktur habe in allen Bevölkerungsschichten an Präsenz gewonnen, betonte **Gustav Herzog** MdB, Berichterstatter zum Bundesverkehrswegeplan (BVWP) im Ausschuss für Verkehr und digitale Infrastruktur. Daher setze man auf Transparenz. So sei beim neuen BVWP jede Projektskizze im Internet einsehbar. Herzog sagte vor dem Lenkungskreis: „In

Das **Deutsche Verkehrsforum** ist die einzige verkehrsträgerübergreifende Wirtschaftsvereinigung in Europa. Unsere rund 170 Mitgliedsunternehmen wollen die Verkehrsbedingungen verbessern sowie die Mobilität in Deutschland und Europa sichern.

der Verkehrspolitik fahren wir einen neuen Kurs: Mehr Nutzerfinanzierung, Zweckbindung, Überjährigkeit, Erhalt vor Neubau und klare Priorisierung.“ Dabei erwarte Herzog jedoch, dass in jedem Einzelfall der wirtschaftliche Vorteil einer ÖPP-Variante klar nachgewiesen werde.

Aus Bankensicht beurteilte **Oliver Fincke**, Director - Structured Finance Deutsche Bank AG, dass ÖPP zwar auch in Deutschland erprobt sei, jedoch zu wenig Projekte umgesetzt würden. In anderen europäischen Staaten würde man hingegen die Vorteile des Konzeptes umfangreicher nutzen. Deutschland habe in Europa nur einen Marktanteil am ÖPP-Volumen von 3 Prozent, Großbritannien hingegen sei mit 28 Prozent Marktführer, gefolgt von Frankreich und Spanien.

Wie mit den vorhandenen knappen Mitteln wirtschaftlicher umgegangen werden kann, präsentierte **Dr. Mark Husmann**, Geschäftsführer Spiekermann GmbH, Consulting Engineers. Es sei wichtig, den Planer wieder als Treuhänder eines Bauprojektes wahrzunehmen. Bei rund 80 Prozent aller Bauprojekte mit Kostenüberschreitungen hätten die Fehler durch eine solide Planung verhindert werden können. Wichtig sei auch, zwischen Planung, Bauherr und Bauausführung zu einem partnerschaftlichen Umgang zu gelangen, um Fehler frühzeitig abzufedern und Mehrkosten zu vermeiden.